

Bezugspreis:
Viertelj. 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterabplan.
2. Wandkalender mit Monatsverzeichnisse von Nassau.
3. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 133.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 14. Juni 1915.

46. Jahrgang.

Gute Fortschritte vor Warschau, in Galizien und in der Bukowina. Siegreiche Kämpfe in Kurland und Litauen. Ueber 15000 Russen gefangen.

Sieniawa wieder genommen.
5000 Gefangene.

Deutscher Tagesbericht vom 12. Juni.
WB. Großes Hauptquartier, 13. Juni.
(Amtlich.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Der Brückenkopf von Sieniawa wurde gestern wieder genommen. Der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Rüstliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Auch östlich Jaroslaw und östlich Przemyśl lebt der Kampf wieder auf. Die Truppen des Generals Linington haben Khuska genommen. Der Angriff auf Zydaczow ist im Fortschreiten.

Ruzo genommen.

Über 5000 Gefangene.

Nordwestlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Schaul machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Ruzo wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten. Acht Offiziere, 330 Mann und acht Maschinengewehre waren unsere Beute. Südöstlich der Straße Warschau—Komo haben die Kämpfe gegen von Süden herankommende russische Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Pragnitz wurden weitere 150 Gefangene gemacht.

Unserem Einbruch in die feindliche Linie südlich Bolimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unseren Händen. Unsere Beute hier an dieser Stelle auf 1600 Gefangene, acht Geschütze (darunter zwei schwere) und neun Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport, Dymiden, nördlich Aeras und bei Gebutene fanden Artilleriekämpfe statt. Schwache Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden abgewiesen. Südöstlich Gebutene sind Infanteriekämpfe im Gange.

Die militärischen Anlagen von Lunville wurden mit Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

5000 Russen gefangen.

Der Dnjestr wieder überschritten.
Erfolgreiche Abwehr am Songo u. in Ranten.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 12. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Dnjestr und Pruth bekämpften die Truppen der Armee Pflanzer neuerdings mehrere russische Stellungen. Die Orte Jesiergany und Ruzaniska wurden erobert. Unsere siegreichen Truppen drangen gegen Czernelica vor und haben dort östlich Korodenska den Dnjestr überschritten. Balazsgrad wurde genommen. Gegen diese Stadt richteten die Russen gestern und während der Nacht verzweifelte Angriffe, die alle unter den schwersten Verlusten des Feindes abgewiesen wurden. Auch die Attacke eines Kosaken-Regimentes brach in unserem Feuer vollständig zusammen.

In der Bukowina mußten die Russen auch die letzten Stellungen am Pruth aufgeben. Sie zogen sich, von unseren Truppen hart verfolgt, unter großen Verlusten über die Reichsgrenze zurück. Die heftigen Kämpfe der Armee Pflanzer brachten an 5000 Gefangene ein. Südlich des oberen Dnjestr dauert der Kampf noch fort. Ein russischer Gegenangriff auf Stanislaw wurde abgewiesen. Zyrnowo, das infolge Eintreffens russ. Verstärkungen geräumt worden war, wurde gestern von den verbündeten Truppen wieder genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die einzelnen Gefechte und Artilleriekämpfe am Songo dauern fort. Hier haben die Italiener auf dem östlichen Ufer nur bei Ronfalcone und Charfrei an Punkten, die vor unserer Kampffront liegen, Fuß gefaßt. Gestern erlitten gegnerische Abteilungen bei Morgen-

Neue Kämpfe in Russisch-Polen.

Zurückweisung
des russischen Vormarsches am Dnjestr.
Mißerfolge der Franzosen.

Deutscher Tagesbericht vom 11. Juni.

WB. Großes Hauptquartier, 12. Juni.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Angriffe in den Dünennordöstlich von Neuport und bei Mannelesbeere, auf dem Othange der Lorettöhöhe und in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen.

In dem Rahtampfe nördlich Gurie (Labyrinth) setzten die Franzosen gestern frische Kräfte ein. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein am Abend einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanterie-Kampf zusammen. Der zurückstehende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste.

Bei Serre (südöstlich Hebuterne) sind wir aus unseren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa in der Gegend Rosjnie und Betigola mislungen russ-

ische Vorstöße. Nördlich Pragnitz griffen unsere Truppen an, stürmten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer. An der Rawla halbwegs Bolimow—Sohazew brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt sind 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich Przemyśl ist die Lage unverändert.

Die Armee des Generals v. Linington hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen. Zyrnowo, das vor dem Ausmarsch russischer Kräfte geräumt worden war, ist wieder genommen und der Gegner in die Brückenköpfe bei Mlyniska (nordwestlich Zyrnowo) und Zydaczow zurückgeworfen. Feindliche Angriffe bei Halicz und auf Stanislaw wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

grauen die bei Plava liegenden Uferhöhen, wurden aber wieder herausgeworfen.

An der Karanturischen Grenze wiesen unsere Truppen feindliche Angriffe auf die Uferhöhen in der Gegend des Monte Faralba ab und besetzten diese. Ein Versuch der Italiener den Monte Piano wieder zu gewinnen, scheiterte. Ansonsten zieht sich der Feind in den einzelnen Grenzübereichen an unsere Stellungen heran. So steht er in Corina d'Ampezzo, Fiera di Primiero und Borgo.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Vordringen aus der Bukowina.

Mehrere Orte Bessarabiens besetzt.
Ueber 5000 Russen gefangen.

WB. Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart: 13. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Südgalizien bringen die Truppen der Armee Pflanzer weiter fruchtbar vor. Nach hartnäckigen Kämpfen wurden gestern Tschimeniza, Tlumacz und die Höhen nördlich Oleicht genommen. Südlich Czernelica wird gekämpft. Neue russische Angriffe gegen Balazsgrad wurden blutig abgewiesen.

Aus der Bukowina, über die Reichsgrenze vordringend, warfen unsere Truppen die Russen aus ihren längs der Grenze vorbereiteten starken Stellungen zurück. In der Verfolgung wurden mehrere Orte Bessarabiens besetzt. Gestern fielen 1500 Gefangene in die Hände der Verfolger.

Am oberen Dnjestr greifen die Verbündeten erfolgreich in der Richtung auf Zydaczow an, wo noch starke russische Kräfte das südliche Dnjestr-Ufer halten.

In Mittelgalizien führte ein Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zur Besetzung von Sieniawa und nach Abwehr eines starken feindlichen Angriffes zur Erstürmung sämt-

licher Stützpunkte nordöstlich der Stadt. Hierbei wurden 3500 Russen gefangen.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Die Italiener am Songo zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Am Songo fanden in den beiden letzten Tagen, namentlich bei Plava, ernste Gefechte statt. Der dort am 11. Juni von der Brigade Ravenna unternommene Versuch, die östlichen Uferhöhen zu gewinnen, endete mit einem Rückzug dieses Feindes. Gestern früh überschritten die Italiener erneut den Fluß. Nach heftigen Kämpfen gelang es unseren Truppen, den sich fortwährend verstärkenden Feind zurückzuwerfen und die eigenen Stellungen, vor denen über 400 tote Italiener liegen, fest in der Hand zu behalten. Im Karantur und Piroser Grenzgebiet dauern die Gefechtskämpfe fort.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

WB. Konstantinopel, 12. Juni. Das türk. Hauptquartier teilt mit:

Auf der Kaukasusfront wurde eine aus drei Waffengattungen bestehende feindliche Kolonne, die in Richtung auf Olti vorrücken wollte, durch einen Gegenangriff unserer Truppen aus der Umgegend verjagt und wichtige Stellungen wurden dem Feinde entrissen.

Während einer Operation unserer leichten Flotte im Schwarzen Meer in der letzten Nacht griff die „Midilli“ zwei große russische Torpedobootzerörer vom Typ „Bespokoim“ an, versenkte einen und beschädigte den anderen.

An der Dardanellenfront bei Seddül-Bahr versuchten gestern feindliche Streitkräfte von anderthalb Kompanien anzugreifen; sie wurden aber durch unser Feuer dezimiert und gezwungen, sich in Schützengräben zu flüchten. Unsere Artillerie sprengte ein feindliches Munitionsdépôt in diesem Küstenstrich in die Luft. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Note des Präsidenten Wilson

hat in dem entscheidenden den Lusitania-Fall behandelnden Teil folgenden Wortlaut:

Euer Excellenz Note weist bei der Erörterung der Verluste von amerikanischen Menschenleben anlässlich der Versenkung des Dampfers Lusitania mit ziemlicher Ausführlichkeit auf gewisse Nachrichten hin, die der Kaiserlich Deutschen Regierung hinsichtlich des Charakters und der Ausrüstung dieses Schiffes zugegangen sind, und Eure Excellenz geben der Befürchtung Ausdruck, daß die Nachrichten nicht zur Kenntnis der Regierung der Vereinigten Staaten gelangt sein könnten. In der Note wird behauptet, daß die Lusitania zweifellos besetzt gewesen sei, im besondern verdeckte Geschütze geführt habe, daß sie mit ausgebildeter Bedienungsmannschaft für die Geschütze und besonderer Munition versehen gewesen sei, Truppen von Kanada befördere, eine Ladung an Bord gehabt habe, die nach den Befehlen der Vereinigten Staaten für ein Schiff, das auch Passagiere befördere, nicht zulässig gewesen sei, und daß sie ihrem Wesen nach als Hilfsdampf der englischen Seestreitkräfte gedient habe. Glücklichweise sind dies Angenommenheiten, bezüglich deren die Regierung der Vereinigten Staaten in der Lage ist, der Kaiserlich Deutschen Regierung amtliche Aufklärung zu geben. Falls die in Eurer Excellenz Note angeführten Tatsachen zuträfen, wäre die Regierung der Vereinigten Staaten verpflichtet gewesen, davon amtlich Kenntnis zu nehmen in Ausübung ihrer anerkannten Pflicht als neutrale Macht und in Anwendung ihrer nationalen Gesetze, es wäre ihre Pflicht gewesen, darauf zu achten, daß die Lusitania für ein angriffsweiches Vorgehen nicht besetzt war, daß sie keine Ladung führte, die durch die Gesetze der Vereinigten Staaten verboten war und daß sie, wenn sie tatsächlich ein englisches Flottenschiff war, keine Marierungsbücherei als Handelskraft erhalten dürfte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat diese Pflicht erfüllt und ihre Gesetze mit größtmöglicher Aufmerksamkeit durch ihre ordnungsgemäß besetzten Beamten zur Anwendung gebracht. Sie ist deshalb in der Lage, der Kaiserlich Deutschen Regierung zu versichern, daß diese falsch informiert war. Sollte die Kaiserlich Deutsche Regierung der Auffassung sein, daß sie überzeugende Beweise besitzt, wonach die Beamten der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Pflicht nicht gründlich erfüllt haben, so gibt sich die Regierung der Vereinigten Staaten der aufsichtigen Hoffnung hin, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung dieses Beweismaterial zur Prüfung unterbreiten wird.

Was immer auch die Behauptung der Kaiserlich Deutschen Regierung hinsichtlich der Beförderung von Kriegsmunition an Bord der Lusitania oder hinsichtlich der Verletzung dieses Materials durch den Torpedotreffer sein möge, so braucht nur gesagt zu werden, daß nach Ansicht der amerikanischen Regierung diese Behauptungen für die Frage der Geschuldhaftigkeit des von den deutschen Marinebehörden bei Versenkung des Schiffes angewandten Verfahrens unerheblich sind. Allein die Versenkung von Passagierschiffen berührt Grundsätze der Menschlichkeit, denen gegenüber die besonders einzelnen Umstände, die in den Versenkungsfällen mitwirken könnten, in den Hintergrund gedrängt werden, Grundsätze, die eine solche Versenkung wie die Kaiserlich Deutsche Regierung zweifelsohne ungesäumt erkennen und anerkennen wird, aus der Reihe der gewöhnlichen Gegenstände diplomatischer Erörterung oder internationalen Streitfragen herausheben. Was immer die sonstigen Tatsachen im Falle der Lusitania sein mögen, die Hauptfrage bleibt, daß ein großer Dampfer, der in erster Linie und vorzugsweise als Beförderungsmittel für Passagiere diente und über 1000 Menschen beförderte, die keinerlei Anteil an der Kriegführung hatten, torpediert und versenkt wurde und ohne geringsten Anruf oder Warnung, und daß Männer, Frauen und Kinder unter Umständen, für die es in der modernen Kriegführung kein Beispiel gibt, in den Tod gelangt wurden. Die Tatsache, daß mehr als 100 amerikanische Bürger unter denen waren, die zugrunde gingen, macht es der Regierung der Vereinigten Staaten zur Pflicht, von diesen Dingen zu sprechen und erneut mit feierlichem Nachdruck die Aufmerksamkeit der Kaiserlich Deutschen Regierung auf die schwere Verantwortung zu lenken, die sie nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten bei dieser trostlosen Begebenheit auf sich geladen hat, und auf den unanfechtbaren Grundsatz, worauf diese Verantwortung beruht. Die Regierung der Vereinigten Staaten bemüht sich um etwas Größeres als bloße Eigentumsrechte oder Handelsprivilegien. Sie bemüht sich um nichts weniger Erhabenes und Heiliges als die Rechte der Menschlichkeit, durch deren Achtung sich jede Regierung erbt und auf die keine Regierung im Interesse der in ihrer Schöpfung und Gewalt Befindlichen verzichtend darf. Nur vollständiger Widerstand gegenüber der Rauberei oder der Verletzung, angestanden, wenn dies zu Durchsuchungszwecken befohlen war, hätte dem Führer des Unterboots eine Verdrängung geben können, das Verbot der an Bord Befindlichen in Gefahr zu bringen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die ausdrücklichen, am 3. August 1914 durch die Kaiserlich Deutsche Admiralität an ihre Seestreitkräfte erlassenen Weisungen diesen Grundsatz anerkannt und zur Geltung gebracht haben, wie dies auch die Kaiserlich-

nungen aller andern Nationen tun, und jeder Re-
sultate und Seemann hatte ein Recht, sich darauf zu
verlassen. Auf diesem Grundsatze der Menschlichkeit
sowohl als auf dem Gesetze, das sich darauf grün-
det, müssen die Vereinigten Staaten bestehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt
mit Vergnügen wahr, daß die Kaiserliche Deutsche
Regierung jetzt wie vorher geneigt ist, die guten
Dienste der Vereinigten Staaten anzunehmen
bei dem Verlaufe, mit der Regierung von
Großbritannien zu einer Verständigung
über eine Aenderung des Charakters und der
Bedingungen des Seefrieges zu gelangen. Die
Regierung der Vereinigten Staaten würde es als
einen Vorzug betrachten, auf diese Weise ihren
Freunden und der Welt einen Dienst leisten zu kön-
nen. Sie ist jederzeit bereit, jeder der beiden Re-
gierungen Andeutungen oder Anregungen zu über-
mitteln, die die andere zu übermitteln wünscht und
ladet die Kaiserliche Deutsche Regierung herbei
ein, von ihren Diensten in dieser Richtung nach Be-
lieben Gebrauch zu machen. Die ganze Welt wird
mit Interesse von allem, was auch nur einen teil-
weisen Ausgleich der Interessen herbeizuführen
oder irgendwelche der Schrecken des gegenwärtigen
unseligen Konflikts zu mildern geeignet ist. Welche
Vereinbarung auch immer zwischen den kriegfüh-
renden Parteien glücklich getroffen werden mag,
und was immer nach Ansicht der Kaiserlichen Deut-
schen Regierung in der Vergangenheit für die
Handlungsweise ihrer Seebefehlshaber als Heraus-
forderung oder als verhältnismäßige Rechtfertigung
in Betracht kommen mag, die Regierung
der Vereinigten Staaten erwartet
zuversichtlich, daß die Gerechtigkeit und
Menschlichkeit der deutschen Regierung in allen
Fällen, wo Amerikaner geschädigt oder ihre Rechte
als Neutrale verletzt worden sind, zur Geltung ge-
bracht werden wird. Die Regierung der Vereinig-
ten Staaten erneuert deshalb herzlich
und feierlich die Vorstellungen, die sie in
ihre Note an die Kaiserliche Deutsche Regierung
vom 15. Mai erhoben hat und stützt sich bei diesen
Vorstellungen auf die Grundzüge der Menschlichkeit,
die allgemein anerkannten Anschauungen des inter-
nationalen Rechts und die alte Freundschaft mit
dem deutschen Volk. Die Regierung der
Vereinigten Staaten kann nicht zu-
geben, daß die Proklamierung einer Kriegszone,
vor der neutrale Schiffe gewarnt worden sind,
irgendwie als eine Verletzung von Rechten ameri-
kanischer Schiffsbesitzer oder amerikanischer
Bürger ausgelegt werden kann, die sich auf erlaub-
ten Reisen als Passagiere an Bord von Handels-
schiffen einer kriegführenden Nation befinden. Sie
glaubt nicht, daß die Kaiserliche Deutsche Regierung
diese Rechte in Frage stellt. Sie glaubt auch, daß
die Kaiserliche Deutsche Regierung als außer Zwei-
fel stehend die Grundzüge annimmt, das Leben von
Menschenleben, das oder rechtmäßig nicht in Ge-
fahr gebracht werden dürfen durch Kaperung oder
Zerstörung eines Handelschiffes, das seinen
Widerstand leistet, und daß die Kaiserliche Deutsche
Regierung die Verletzung anerkennt, die not-
wendige Vorsicht anzuwenden bei der Fest-
stellung, ob ein verdächtigtes Handelschiff tatsäch-
lich einer kriegführenden Nation angehört oder tat-
sächlich Kriegsfahnen unter neutraler Flagge
führt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten darf
deshalb erwarten, daß die Kaiserliche Deutsche
Regierung die notwendigen Maßnahmen ergreifen
wird, um diese Grundzüge hinsichtlich der Sicher-
ung amerikanischer Leben und amerikanischer
Schiffe zu verwirklichen, und bittet um die Zusiche-
rung, daß dies geschehen wird.

Berlin, 12. Juni. Die amtliche Veröffentlichung
der Note der Vereinigten Staaten erfolgt so-
eben. Es hat bekanntlich nicht an Ankündigungen
in französischen und englischen Blättern gefehlt,
wonach diese Note eine Art Ultimatum an Deutsch-
land darstelle. Bei der Lektüre der Note wird man
jedoch finden, daß diesen Ankündigungen nichts zu-
grunde liegt, als der Wunsch ihrer Urheber, die Be-
ziehungen zwischen Deutschland und den Vereinig-
ten Staaten zu zerrütten. Die Note des Präsi-
dents Wilson gibt sich zu diesem Spiel nicht her. Sie
läßt augenscheinlich Raum für weitere Erörterun-
gen. Die Note erkennt das deutsche Entschlossen-
sein in den Fällen der Dampfer „Cushing“ und
„Gallatin“ an, erklärt, daß sie im Falle des
Dampfers „Palala“ auf entgegengelegtem Stand-
punkt stehe als die deutsche Regierung, und geht
dann zur „Lusitania“-Angelegenheit über.

Bestimmungen zur Note.

Berlin, 12. Juni. (Str. Bl.) Zur amerikani-
schen Note bemerkt der „Berliner Lokal-
Anzeiger“:
Aus dem Wortlaut ergibt sich, daß die von
feindlicher Seite tendenziös verbreiteten Meldungen
von einem Ultimatum usw. durchaus, wie nicht an-
ders zu erwarten war, aus der Luft gegriffen sind.
Gerade die Form ist freundlich gehalten
und enthält keine von den Schrecken, mit
denen sie in den Aussagen des Reuterschen Büros
behaftet war. In ihrem Inhalt ist die neue Note
des Präsidenten Wilson eigentlich nur eine Um-
schreibung seines früheren Stand-
punktes, und es wird Sätze der weiteren Be-
handlung sein, die deutschseits vorgebrachten
Argumente noch einmal auszuführen und ihre Be-
rechtigung nachzuweisen.

Die „Boschische Zeitung“ schreibt:
Wilson's Note schafft keine neue Situation
zwischen Deutschland und Amerika. Aber ihr eir-
licher wohlwollender Ton wird wohl beitragen,
die gegebene Situation zu klären. Ueber den End-
zweck, den Präsident Wilson verfolgt — daß das
Leben friedlicher Neutralen außer Gefahr bleiben
soll — kann es keine Meinungsverschiedenheit
geben. Was wir zu diesem Zwecke tun können, und
was Amerika dazu tun muß; darüber sind zwischen
uns und Amerika Verhandlungen nötig, die
mit Objektivität, mit allem Bemühen, den beider-
seitigen Standpunkten gerecht zu werden, und in
freundschaftlicher Stimmung geführt werden müs-
sen, um ihr Ziel zu erreichen.

Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt:
Ein Ausgleich der Meinungen ist möglich, und
die Regierung in Washington zeigt das aufrichtige
Bemühen, einen solchen Ausgleich herbeizuführen.
Das ist das Charakteristikum der amerikanischen
Note. Die Hoffnung unserer Feinde, die schon froh-
lender die „Sterne u. Streifen“ neben dem Union
Jack und der Tricolore flatternd wählten, ist be-
trogen, und man darf die Erwartungen hegen, daß
die Antwort unserer Regierung auch das letzte Hin-

dernis zur Befestigung der Meinungsverschieden-
heiten ausschalten wird.

Die Auffassung in Washington.

Rotterdam, 12. Juni. (Str. Bl.) Eine Neu-
terdepêche aus Washington meldet: Die hiesige Mei-
nung über die Note an Deutschland ist, daß sie viel
freundlicher abgefaßt sei, als man erwartet
hatte. Jetzt ist offenbar geworden, daß Wilson dem
Gedanken einer Untersuchung und eines diplomati-
schen Gedankenanstandes über die Meinungs-
verschiedenheiten zwischen Deutschland und den Ver-
einigten Staaten nicht abgeneigt ist. Er ist aber
der Ansicht, daß während solcher Verhandlungen
einige Bürgerschaft gegeben werden muß, daß das
Leben der Amerikaner nicht in Gefahr gebracht
werde, und daß von den Vereinigten Staaten nicht
verlangt werde, Rechte preis zu geben. Deutsch-
lands Zustimmung zu der Forderung, daß keine
Wiederholung von Angriffen auf Amerikaner und
amerikanische Schiffe stattfinden, müsse erlaubt sein,
ehe die diplomatischen Verhandlungen beginnen
können. Nach Versicherung von maßgebender Seite
meint man in Regierungskreisen, die Note könne in
vieler Hinsicht Raum für eine freundliche Antwort.
Ingleich wird jedoch deutlich betont, daß die Rege-
rung auf den Grundgedanken der vorhergehenden Note
besteht. Die Beamten des auswärtigen Amtes
meinen, es bestehe kein Grund zu der Behauptung,
daß die Note notwendig zum Kriege führen müsse.
Diese Möglichkeit könne nur entstehen, falls eine
Wiederholung von Angriffen gegen Amerikaner
stattfinde. Ihre Meinung nach werde aber, falls
Deutschland sich weigert, Genugtuung wegen des
„Lusitania“-Falles zu geben, die diplomatischen
Beziehungen abgebrochen.

Von der Westfront.

Der Schauplatz der Kämpfe in Frankreich an der
Westfront hatte sich in den letzten Tagen noch er-
weitert. Mit starken Kräften waren die Franzosen
gegen unsere Stellungen, westlich der Bapaume
vorgegangen und hatten Teile unserer vordersten
Linien genommen. Nach ihren Berichten mühten
es ganz große Erfolge gewesen sein, doch kennt
man die Aufmachung beiderseits Ereignisse in die-
sen Meldungen schon zu genau, als daß man sie für
wahr halten sollte. Von unserer Obersten Heeres-
leitung ist auch die Tatsache mitgeteilt worden, daß
es dem Gegner gelungen sei, an der Straße Terre
— Railly Fortschritte zu machen. Gebütern
liegt an der Spitze eines rechtwinkligen, fast gleich-
schenkligen Dreiecks über der Grundlinie Albert—
Bapaume. Von Süden her läuft durch diesen
Raum im Tal der zur Sonne stehenden Ancre die
Bahn Amiens—Arras, in die bei Albert die Straße
von Cambrai über Bapaume einmündet. Entlang
der Bahn läuft die große Straße Albert—Bapaume,
westlich der Station Beaumont liegen die Dörfer
Railly, Beaumont und Terre. Um die in dieser
Gegend verlorenen Gräben wieder zu gewinnen,
hat jetzt der deutsche Gegenangriff aus den hinteren
Stellungen angelegt. Südlich von Gebütern
ward seit 2 Tagen von der beiderseitigen Infanterie
erhitzt gekämpft. Der Hauptgewinn des französi-
schen Stoßes auf diesen Teil der deutschen Front
dürfte die Verhinderung der Abgabe von
deutschen Verstärkungen nach Norden in das Ge-
schloß zwischen Lille und Arras sein. Dort sind
die feindlichen Anstrengungen infolge von Erfolg
begleitet gewesen, als Neuville—Saint Vaast, wie
früherzeit gemeinet, von uns geräumt wurde. Al-
leinigere Angriffe sind gescheitert, nachdem bei Cour-
an der Straße von Arras nach Souchez ein ein-
und her wogender Nahkampf mit der Abwehr der Fran-
zosen geendet hat, obgleich der Gegner mehrere Male
mit Verstärkungen den Stoß wiederholte. Auch auf
der äußersten Spitze unserer Front, bei Rieuport
und etwas südlich bei Rannecourt an der
Straße Rieuport—Châtelle, wo sie die Aisne über-
schritten hat, scheiterten Versuche der feindlichen
Truppen. Seitdem fanden Artilleriekämpfe statt.

Von der Ostfront.

In Galizien hatte in den letzten Tagen eine
starke russische Offensive gegen die Armeen
des Generals v. Linington begonnen, die sich
aus der Linie Mikolajow—Bobruysk entwickelte und
unser und die verbündeten Truppen zwang, die er-
oberste Stadt Jurawno zu räumen. Insofern ist
der amtliche russ. Bericht, den unser Generalstab
nützlich in deutschen Zeitungen zur Veröffentlichung
zuließ, richtig. Seine triumphierende Erzählungen
von Tausenden von Gefangenen und massenhaft
erbeutetem Kriegsmaterial darf man nach früheren
Beispielen ohne inneren eine nähere Kritik zu gewäh-
ren, beiseite legen. Generell ist für diese Sorte
der Berichterstattung ist, daß vorgelesen der russ.
Generalstab über den Gegner einen Verlust von
17 Geschützen und 49 (!) Maschinengewehren an-
gibt. Tag darauf schänkte derselbe Gene-
ralstabbericht ihn auf 10 Geschütze u. 18 Maschin-
gewehre ein. Der Hauptzweck der russischen Offen-
sive, die sich auch bei Gajez und Stanislaw
bemerkbar machte, ist schon vorentschieden. Die
österreichisch-ungarische Armee des Generals von
Pflanzner-Bolln dringt trotzdem mit ihrem
linken Flügel siegreich vorwärts; die siegreichen
Bataillone haben die Straße Stanislaw—Gorodenka
überlitten, sind östlich Gorodenka über den
Dnjestr gelangt und stehen nach Einnahme der viel-
umstrittenen Stadt Jaisk in siegreicher Ab-
wehr gegen verzweifelte russische Gegenangriffe.
Die Bukowina ist von den Russen unter der Ein-
wirkung der Offensive der Verbündeten geräumt,
ihre Truppen sind im Rückzug über die Grenze u.
werden scharf verfolgt. Österreichische Truppen be-
setzen in der Verfolgung bereits Ostschon in
Rusland-Bessarabien. 1500 Russen fielen gefangen
in die Hände der Ujw.

Auch in Mittelgalizien, also in der Um-
gebung von Jaroslaw und Przemyśl ist es
wieder lebhafter geworden, nachdem sich die von
beiden blutigen Kämpfen hart mitgenommenen
Armeen Rodzens in etwa durch Rudschuk und
Gefechtspause erholt hatten. Man schritt San ab-
wärts zum Sturmangriff auf den für den unteren
Sanstrom äußerst wichtigen Brückenkopf von Sie-
niawa, den die Russen vor etwa 10 Tagen bei
ihrer großen Gegenoffensive den Unseigen mit er-
drückender Hebermacht entziffen hatten. Am Sam-
stag war der Tag blutiger Wiedervergeltung; der
Brückenkopf von Sienawa, das Stützpunkt selbst so-
wie sämtliche Erdwerke im Nordosten von Sienawa
wurden von den Verbündeten mit stürmender Hand
genommen, wobei über 5000 Russen in die Ge-
fangenschaft gerieten.

Vor Warichan haben unsere Truppen nach
längerer Pause den Angriff wieder aufgenommen,
und zwar an der Rakowa; sie brachen zwischen
Polimow und Rakowisch an der Wura
in die feindlichen Stellungen ein und
haben eine für den Anfang recht anständige
Beute gemacht; nämlich 1600 Gefangene, 8
Geschütze und 9 Maschinengewehre.
Mit nachdrücklichen Gegenangriffen hatten die Russen
wenig Glück.

In Aurland nördlich des Memelstromes war
unser nach Süden gewandte Front in die Linie
Jogin—Betigola zurückgenommen worden, weil
frische russische Kräfte gegen ihren Rücken vorgin-
gen. Der Versuch, diese neue Linie zu überrennen,
ist dem Feind nicht gelungen, seine Angriffe scheiter-
ten. Tagelang hatten unsere Operationen und An-
griffe nördlich von Schawsk vollen Erfolg. Die
deutschen Truppen erkämpften die befestigte
Ortschaft Ruzo und nahmen dabei 8 russ. Offiziere
und 350 Mann nebst 8 Maschinengewehren gefan-
gen. Südlich von der Straße Mariampol—Kowno
haben sich heftige Kämpfe entziffen, da aus den
Memelschen Dünen und Groden augenscheinlich
Hilfskräfte in der Richtung auf das von Hinden-
burg ernstlich bedrohte Kowno in Marsch gesetzt
worden sind.

An der Südfront.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurden
am Freitag feindliche Abteilungen von der Brigade
Rovera, die bei Plava im Morgengrauen die öst-
lichen Höhen des Monjo ergriffen wollten, wo
sich die steilen Gänge des Mt. Meier hohen Monte
Staf ausbreiten, wieder in das Tal herabgeworfen.
Ein zweiter Versuch am Samstag wurde blutig ab-
gewiesen. Somit dauern die Artilleriekämpfe und
Einzelfechte am Monjo fort.

v. Madensen

Inhaber des k. u. k. Husaren-Reg. Nr. 10.

Wien, 12. Juni. Der Kaiser erließ nach-
stehendes Dekret:

Hier Generaloberst v. Madensen!

Dankbar der besonderen Verdienste gedenkend,
die Sie als Führer der 1. Armee in Galizien erworben haben, freue ich mich, Sie
zum zweiten Inhaber meines Husaren-
Regiments Nr. 10, das für unermessliche
Leistungen der erlauchtesten Kaiserin Königin
Majestät Friedrich Wilhelm III., König von Preu-
ßen führt, zu ernennen. Dieses Regiment und
meine Verbundenheit werden mit solcher Freude die
Runde vernehmen, daß Sie, der hochgeachtete Feld-
herr, mit ihnen nun noch enger verbunden sind.
(gez.) Franz Josef.

Holland will den Frieden.

Wien, 11. Juni. Der holländische Mi-
nisterpräsident erliefte gestern in der Kam-
merkammer: Es ist, Leute, die aus dem
Krieg hinaus sind. Es gibt Leute in unserem
Land, die Tag und Tag in darauf sind, eine
künstliche Krieg: nimmung ins Leben zu
rufen. Dieses Spiel war für gefährlich, wenn
unser Volk einen entrinderten Charakter hätte,
als es ihn plünderweise besitzt. Ich bin überzeugt,
daß der gesunde Menschenverstand unserem Volke
den Weg zeigen wird. Die Verantwortung für jene
Sachen fällt diesen Leuten zu. Aber das Volk
gehe seinen Weg selbst und wird sich nicht
in den Krieg treiben lassen. Die Nieder-
lande sind zum Kriege bereit, wollen aber den
Frieden. Ich bin sicher, daß unsere Neu-
tralität feststeht durch den Willen unseres
Volkes.

Rumänien fordert Bessarabien.

Budapest, 11. Juni. (Str. Bl.) Griechische
Blätter veröffentlichten eine Erklärung des briti-
schen Gesandten in Athen, wonach Rumänien vom
Bierverband Bessarabien fordert mit dem
Hinweis darauf, daß die alleinige Vertretung der
Donaumündung Rumänien zukomme. — Die
griechischen Blätter bemerken zu dieser Erklärung,
daß sich Rumänien also wahrlich, was ihm am
zweckmäßigsten erdienen würde, an die Zerstück-
lung halten werde.

Uns scheint, daß der rumänische Ministerprä-
sident Bratianu seine Sache ganz vorzüglich
macht. Sein Vater hat ja freilich 1878 als Leih-
geld zahlen müssen, indem Rumänien für seine ent-
scheidende Kriegshilfe im russ.-türkischen Kriege
schließlich gewissermaßen als Belohnung seine
schöne Provinz Bessarabien an Rußland ab-
treten mußte. Ein Gebrannter ist das Feuer.

Die „Lusitania“-Kanonen.

Wien, 12. Juni. Neutermeldung. Die
Federal Granjury ordnete nach der Zeugenaussage
des deutschen Reichsboten Gustav Stahl dessen Ver-
haftung wegen Geheimnisverrats an, weil er er-
klärte, daß er auf der „Lusitania“ Kanonen aufge-
stellt gesehen habe.

Englische Gefandnisse.

(Str. Bl.) Aus Kopenhagen wird dem „Berl.
Tageblatt“ gemeldet: „Daily Mail“ führt den Auf-

Lärmsfeldzug Lloyd Georges gegen die sorglose
englische Siegesgewißheit fort. Sie sagt im Zeit-
artikel: Vorläufig liegt die Sache so, daß der Kampf
umgehend ausbleibt und ziemlich unentschieden
hin- und herwandelt. Will man von einer Entschei-
dung reden, so ist sie bisher nur zu Gunsten der
Deutschen ausgefallen. Jetzt, im zehnten Kriegs-
monat, hat der Feind noch immer Nordfrankreich in
sicherem Besitz, Belgien muß weiter leiden, daß
Polen wird von den deutschen Armeen besetzt ge-
halten und die baltischen Provinzen sind zu ihrem
wertvollsten Teile von den Deutschen besetzt. In
allem werden die Russen auch noch allmählich völ-
lig aus Galizien herausgeworfen, daß sie vor drei
Monaten noch mit solcher Sicherheit zu halten
könnten.

Diese Aufrichtigkeit der „Daily Mail“ hat na-
türlich ihren guten Grund, ebenso wie Lloyd George
strebt bekanntlich die Norddeutsche Presse mit
allen Mitteln die Einführung der allgemeinen
Wehrpflicht an. Aber diese gefährlichen Jugendlä-
stungen der deutschen Erfolge durch die beiden Nord-
deutschen Blätter, die Millionen Leser haben, kön-
nen leicht ganz andere Folgen haben und mit dem
britischen Dünkel leicht auch die britische Wider-
standsfähigkeit erschüttern.

Deutsche Vergeltungsmassregeln.

Von der holländischen Grenze, 13. Juni. In
dem Wiesmoor bei Weener, hart an der
niederländischen Grenze, meldet die Riemer Rotter-
damsche Courant, sind gestern über 1000 französische
Kriegsgefangene an landwirtschaftliche Arbeiten ge-
setzt worden. Weitere 1000 sind in einigen Wochen
zu erwarten. Das Blatt erkennt in dieser Tatsache
eine Folge der Anführung von deutscher Seite,
daß französische Gefangene aus den Gefangenen-
lagern nach den Meer-Kolonien gebracht werden
sollen, um dort so lange zu arbeiten, bis die Kriegs-
gefangenen in Nordafrika und Dahome in Gegen-
den mit gesünder Klima gebracht werden.

Wieder sieben feindliche Schiffe von H-Booten versenkt.

Kopenhagen, 12. Juni. Nach einer Meldung der
Central News aus Liverpool wurde der englische
Dampfer „Sanlight“ der großen Seifenfirma
Gebrüder Lever am Donnerstag 20 Meilen südwest-
lich Gotland von einem Unterseeboot in
den Grund gesunken. Die 20 Mann starke
Besatzung, darunter fünf Dänen u. vier Norweger,
rettete sich in die beiden Rettungsboote und wurde
gestern früh von dem Regierungsdampfer „Indian
Empire“ aufgenommen.

London, 12. Juni. Folgende englische Schiffe
wurden durch Unterseeboote versenkt: „Lauce-
stine“ und „Edward Belfare“ aus Lowest-
oft, „Lettie“ und „Cardiff“ aus Grimsby.

London, 12. Juni. Die französische Bark „La
Liberte“ mit einer Ladung Kohlen wurde auf
der Höhe von Rumbö Island von einem Untersee-
boot durch Bomben zerstört.

Rotterdam, 12. Juni. Der russische Dampfer
„Dami“ der aus Archangelsk kam, wurde in der
Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot ver-
senkt. — Nach einer holländ. Meldung wurde der
schwedische Dampfer „Otago“ torpediert; die
Mannschaft landete in Sicherheit.

Das französische Warministerrum teilt mit,
daß ab 15. Juni die Schifffahrt in der Meer-
enge von Calais zwischen Colliertown und der
französischen Küste gefährlich ist. Schiffe, welche
die Gefahren durchfahren wollen, müssen in
Calais oder Boulogne Vorposten an Bord nehmen oder
die notwendigen Anweisungen in Empfang neh-
men.

Seimbeförderung von Zivilgefangenen aus Frankreich.

Genf, 13. Juni. (Str. Bl.) Nachdem die
Seimbeförderung von Zivilgefangenen aus Frank-
reich wieder aufgenommen ist, ist vor einigen Tagen
ein Transport von etwa 800 Deutschen und Deut-
schen, Frauen, Kinder und Greise, aus den Ge-
fangenenlagern von Chateau Rouge, Goralion,
Anger und anderen hier eingetroffen. Sie werden
abends nach Sion in Wägen befördert.

Die Kämpfe in Tirol.

Wien, 13. Juni. Der Kriegsberichterstatter
der Neuen Freien Presse meldet vom Tiroler
Kriegsschauplatz: Im Tonale-Gebiet wichen
unser Truppen allenthalben keine feindliche An-
griffe ab. Am Forellina-Rontazzo und Tonale-
Bach selbst wurden je eine italienische Halbkom-
panie aufgerieben. Ein Alpini-Bataillon von vier
Kompanien griff den Berg von Vardies an und
wurde unter Mithilfe unserer West-Artillerie
zurückgeschlagen, wobei der Feind mindestens 100
Mann verlor. Ein italienischer Major, 2 Haupt-
leute schwer verwundet, 2 Leutnants, 2 Haupt-
leute, 1 Art. und 35 Mann gefangen genommen.
Unterleutnant 3. Schwere, 5 Leichtverwundete. — Ein
italienischer Vermittler erhielt wendungslos einen
unserer Soldaten, der ihn bergen wollte.

Vom zerstörten Luftschiff Citta di Ferrara.

Wien, 13. Juni. Die Blätter melden aus
Graz: Die Gefangenen von der Besatzung des Luft-
schiffes Citta di Ferrara erzählen, daß ein Offizier
und ein Mann mit dem Luftschiff verbrannt seien.
Der Kommandant des Schiffes hatte 80.000 Kro-
nen österreichisches Geld bei sich, um im Falle einer
unser willigen Landung die Besatzung durch Be-
stechung in Sicherheit zu bringen zu können.

Die Italiener in der Schweiz.

Von der Schweiz, 13. Juni. Den
Böller Nachrichten wird geschrieben: An Nr. 257
Ihres Blattes bebaute ein Italiener in Basel,
die in der Schweiz wohnenden Italiener zogen mit
Begeisterung in den Krieg. Ob dies für Basel zu-
trifft, vermag ich nicht zu beurteilen. Dagegen für
einen guten Teil der Schweiz kann ich schreiben
dieser Zeilen (kein Reichdeutscher, sondern ein
Mann) das Gegenteil feststellen. Nur wenige
hier ansässige Italiener folgten frei-
willig der Aufforderung zum Dienst, und das-
selbe erfolgte in aus den Kantonen St. Gallen u.
Thurgau. In einer thurgauischen Gemeinde ging
von 17 dort wohnhaften Italienern ein einziger
freiwillig. Hier bleiben, hier Geld verdienen, in
Italien sterben. Von Begeisterung ist nir-
gend eine Spur, wohl aber Schellen und
Häuten auf den „ungeraden Krieg“, die „dumme
Regierung“ usw. Wenn es mit der aus Italien
gemeldeten „Begeisterung“ ähnlich steht, wie mit
der von den Italienern in Basel berichteten, dann
ist der Krieg wohl bald zu Ende. Ähnlich waren
die Abschiedsreden auf dem Böller Bahnhof. Die
Zuschrift des Italienern an die Böller Nachrichten
war zum mindesten tendenziös übertrieben.

731



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 5 Uhr unsern lieben Vater,
Bruder, Schwager, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Herrn Rentner

Hch. Stippler

nach kurzem Kranksein, wohlgestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente im Alter
von 80 Jahren zu sich zu rufen.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Messopfer der Priester und dem frommen
Gebete der Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Obertiefenbach, Wittlich, Düsseldorf, Niedertiefenbach, Höchst, Dehrn,
Strassburg, den 13. Juni 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. d. Mts., vormittags 7 Uhr in Obertiefenbach statt.
Das Seelenamt ist vorher 6 Uhr.



Auf fremder Erde schwer und müde
Sank hin dein Haupt zur letzten Ruh',
Fürs Vaterland gabst du dein Leben,
Schlaf wohl du wackerer Streiter du!
Wasst noch so jung, starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt, vergisst dich nie!

Infolge seiner am 30. Mai 1915 erhaltenen
schweren Verwundung starb unser einziger, innigst-
geliebter, teurer Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der Reservist

Josef Groos

Infanterie-Regiment Nr. 69, 12. Kompagnie
im 25. Lebensjahre, auf feindlicher Erde, den Helden-
tod fürs Vaterland.

Eschhofen, Rönigshofen, Offheim, 14. Juni 1915.

Die tieftrauernden Eltern, Schwester
und Angehörigen.

Das Seelenamt findet Dienstag, den 15. Juni,
morgens 6 1/2 Uhr statt.



Auf fremder Erde schwer und müde,
Sank hin dein Haupt zur letzten Ruh',
Fürs Vaterland gabst du dein Leben,
Schlaf wohl! du wackerer Streiter du!
Wasst noch so jung, starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt, vergisst dich nie,
Opferst Zukunft und Jugendglück,
Niemals kehrtst du zur Heimat zurück.

Es fiel im Kampfe für das Vaterland unser
lieber Sohn, Bruder, Onkel, Schwager u. Bräutigam,
der Unteroffizier

Johann Rohletter

Reserve-Regiment 224, 12. Kompagnie
am 25. Mai 1915 auf feindlicher Erde, im Alter
von 28 Jahren.

Im Namen der trauernden Eltern, Geschwister,
Großmutter und Bräut:

Friedrich Rohletter.

Lahr, Kreis Limburg, 13. Juni 1915.

Das Seelenamt für den teuren Verstorbenen findet
am Dienstag, den 15. Juni in der Pfarrkirche zu
Lahr statt.



So schwer war schon der Trennungsschmerz,
Nicht aber bricht uns fast das Herz,
Als dich starbst du für uns zu früh,
Vergessen können wir dich nie,
Wir können dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr dich erfreuen!
Nicht einmal eine Hand voll Blüten,
Auf deinem Grabeshügel streuen!
So ruhe sanft, — Auf Wiedersehen!

Bewandten, Freunden und Bekannten die trau-
rige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Sohn,
unser guter Bruder und Onkel

der Musikleiter

Georg Heun

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 223, 4. Kompagnie
am 27. Mai den Heldentod fürs Vaterland ge-
storben ist.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet
für den teuren Verstorbenen bitten:

Die tieftrauernden Eltern, Großmutter
und Geschwister.

Familie Johann Heun.

Lahr, Limburg, Frankreich, den 14. Juni 1915.
Das Seelenamt ist Mittwoch, den 16. Juni in
der Pfarrkirche zu Lahr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schweren Verluste meines nun
in Gott ruhenden lieben Mannes, Sohnes und
Bruders, sowie für die vielen gestifteten hl.
Messen sprechen wir auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:

Frau Peter Splitzley,

Eltern u. Angehörigen.

Limburg, den 14. Juni 1915.

Danksagung.

Für die so überaus vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgange unserer nun in Gott
ruhenden heißgeliebten, unvergesslichen Tochter und
Schwester

Gretchen,

besonders für die vielen Kranzspenden und gestifteten
hl. Messen sprechen wir allen unsern tiefgefühltesten
Dank aus. Insbesondere danken wir dem Personal
des Postamtes Hadamar, den Beamten des Fern-
sprechamtes Frankfurt (Main), Limburg und Diez.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Postsekretär H. Menge.

Hadamar, den 14. Juni 1915.

Totenzettel u. Trauerbilder

für unsere gefallenen Krieger

empfiehlt in einfacher und feinsten Ausführung die

Limburger Vereinsdruckerei.

Freibank.

Dienstag, den 15. Juni 1915, von 9—10 Uhr
vormittags: Rindfleisch, roh, à Pfd. 60 und 70 Pfg.
Fleischhändlern, Metzger, Buntbereiter ist der Er-
werb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Rest-
gebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.
7083

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Heu-Grasbersteigerung.

Donnerstag, den 17. Juni d. Js.,
vormittags 10 Uhr.

wird das diesjährige Heugras auf der Freiberger von
Düngern'schen Wiese bei Allendorf-Kerzenberg von
circa 27 Morgen an Ort und Stelle parzellenweise, gegen
Kredit bis Martini d. Js. versteigert.

Schloß Dehrn, den 14. Juni 1915. 7040

Freiherrlich von Düngrn'sche Rentel.

Jg. Mann

sucht für sofort freundl.

möbl. Zimmer

ohne Pension. Gest. Offerten
unter 7029 an die Exped.
sollt erbeten.

Schöne Mansarden-
wohnung, zwei Zimmer
und Küche, per 1. Juli zu
vermieten.

Bräunelstraße 62.

Bier-Zimmerwohnung

zum 1. Juli zu vermieten.
Näh. Exped. 6687

Heute Beginn der Hausammlung

für die

entbehrlichen Gold- u. Silberfachen, auch
ausländischer Münzen jeder Art.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Größe und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen
und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger, Patent-
Selbstbinder-Strohpresse
ZUG-LOKOMOBILEN
als Betriebskraft und Ersatz für
Zugtiere bestens zu empfehlen.

Monteure, Hilfsmonteure und Schlosser

für Freileitungsbau werden sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Zu melden bei

Siemens-Schuckert-Werke,

Baubüro in Montabaur i. Western.

Buchdruck-Maschinenmeister

oder Schweizerdegen

und Schriftsetzer

in dauernde Stellung gesucht.

F. Soennecken, Bonn. Abt. Buchdruckerei.

Schriftsetzer und Maschinenmeister

für Rotations- und Schnellpressenbetrieb zum sofortigen
Eintritt.

Limburger Vereinsdruckerei

G. m. b. H., Limburg.

Ein Gesangbuch von
Hadamar nach Limburg ver-
loren. Der Finder wird ge-
beten, dasselbe in der Exped.
des Nass. Boten abzugeben.

Schöne Gemüseplanzen
abgeb. Eisenbahnstr. 7.

Den Soldaten ins
Feld zu senden:

Erfaltung!

Düften!

Der seit 65 Jahren welt-
berühmte

Bonner Kraftzuder

v. J. G. Raab i. Bonn.

Platten à 30 und 15 Pfg.
nebst Gebrauchsanweis.

In Limburg: Frz. Nehren,

6828 Telefon 22.

Näse! Näse! 817

la. Limburger Näse à 75 Pfg.

volk. Schweizerkäse, 125 Pfg.

la. echte Emmentaler, 120 Pfg.

la. 18. Emmentaler, 135 Pfg.

empf. bei 9 Pfd. v. jed. Sorte

u. Nachn. i. Link, in Albingen

bei Spitzing (Würtbg.)

besten Ersatz für Bienenhonig, hell,
goldklar, sehr wohlschmeckend
und nahrhaft. 6893

Die 10 Pfd.-Postdose = 4,80 M.

franko gegen Nachnahme.

Geschwister Servuss,

Grossenhain i. S.

Schöne 3-Zimmerwohn-
ung zu vermieten. 6914

Martini 4.

3-Zimmer-Wohnung mit
allem Zubehör per 1. Juli
zu vermieten. 6958

J. Feller Jr.,

Bräunelstraße 2.

Ein Zwerg-Fackel, (schw.),
auf den Namen „Koppel-
hörnchen“ entworfen. Wieder-
bringer erhält Belohnung.

Anton Lehnard, Limburg 2.

6979 Obere Grabenstraße 13.

838

Joseph Müller,

Obere Grabenstraße 2.

Melassefutter

150 Pfund Melasse 14,25

prompter Versand ab hier ge-
geben. S. Weiss, Norden-

stadt, Kr. Wiesbaden. 845

Starke

Dickwurzplanzen,

im Felde gezogen, von Ori-
ginal-Edendorfer Riesen-
wurz-Samen, hat abzugeben

Karl Burkhardt.

Schabed,

Post u. Station Kunkel.

Dickwurz-

Planzen

Original-Edendorfer Riesen-
wurz, starke Planzen, bei

Fr. Wilh. Schmidt,

7022 Schabed bei Kunkel.

Neufundländer

1 1/2 Jahr alt, schönes Tier,

weg. Blamang. sehr billig

zu verkaufen. 7035

Limburg, Ob. Grabenstr. 15.

Einspanner-Wagen

für mittleres Pferd zu kaufen

gesucht. Offerten unt. 7003

an die Exp.

Wohnhaus

am Bahnhof Niederbrechen,

der Reizeit entsprechend ein-
gerichtet, 7 Zimmer mit Zu-
behör, ganz oder getrennt,

per 1. Juli oder später zu

vermieten. 6980

Jos. A. Dikmann,

Baugeschäft.

Die von Herrn Lotter-
Einkäufer Seibertinnegabte

Wohnung

(6 Zimmer, Bad, 2 Man-
sarden und Zubehör)

ist zum 1. Juli anderweitig

zu vermieten. 838

Joseph Müller,

Obere Grabenstraße 2.

Arbeiter gesucht. 10—15 Arbeiter

für Erd- u. Betonarbeiten,

sowie einige

Maurer

auf sofort gesucht.

Johann Heitrig,

Bauunternehmer,

Höchst am Main.

Zu melden beim Polier

an Baustelle: Personen- und

Gepäckunterführung auf Bahn-
hof Höchst (Main). 7021

Einem gewandten Jungen

von auswärts als

Kellnerlehrling

sucht. 6987

Preussischer Hof.

Ein junger

Bäckergehilfe

gesucht. 6843

Philipp Dohy.

Für braven, aufgeweckten

14jährigen Jungen wird

kaufmännische Lehrstelle

geboten. 856

Unverlässlicher

Zuhrknecht

sofort gesucht.

Münz & Brühl,

Limburg a. d. R.

Junger Geselle

gesucht. 7034

Meßgerei Messler.

Braves, kathol.

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, zum

1. Juli gesucht. Näheres in

der Expedition. 6983

Jüngeres, fleißiges

Mädchen,

am liebsten vom Lande, ge-
sucht. Näh. Exped. 6999

Fleißiges, sauberes, älteres

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näh. Exped. d. Bl. 7017

Sauberes Monatsmädchen

oder Frau gesucht.

7011 Unt. Grabenstr. 7.

Braves, tüchtiges

Mädchen

per sofort gesucht. Näheres

Expedition. 7082

Ein tüchtiges, braves

Dienstmädchen

für Küche und alle Hausar-
beit nach Königswinter in

kleinem Haushalt gesucht.

Näheres in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. 6840

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit

gegen guten Lohn gesucht.

Näh. Exped. 7044

Schöne

4-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, in schöner

Lage zum 1. Okt. zu vermieten.

Näheres Exped. 7024

Möbliertes Zimmer

per 1. Juli eventl. früher zu

vermieten. Frankfurterstr. 14